

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. \* Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. \* Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 180.

46. Jahrgang.

Donnerstag den 6. August

46. Jahrgang.

1914.

## Amtliches.

Es ist bekannt geworden, daß im Korpsbezirk in Läden und auf Märkten Lebensmittelwucher stattfindet und Papiergeld abgesehen wird.

Ich ordne hiermit an, daß alle Geschäfte, die Wucherpreise für Lebensmittelpreise nehmen oder die Annahme gefehliger Zahlungsmittel, insbesondere von Reichsbanknoten verweigern, polizeilich geschlossen werden. Die Stadt- und Dorfgemeinden haben für einzelne Lebensmittel, wie Mehl, Salz usw., Höchstpreise festzusetzen und öffentlich bekannt zu geben.

Cassel den 4. August 1914.

Generalkommando XI. Armeekorps.

Der kommandierende General.

von Pläskow.

Dem Garnisonkommando Fulda zur Bekanntgabe.

Garnisonkommando.

2. Kurhessisches

Feldartillerie-Regiment Nr. 47.

J.-Nr. 13 Mob.

Fulda, den 5. August 1914.

N. dem Landratsamt Fulda.

Von dem Rechte der Schließung der oben erwähnten Geschäfte werde ich zutreffendenfalls Gebrauch machen.

Die Höchstpreise sind durch die Gemeinden umgehend öffentlich bekannt zu machen.

Diese Verfügung ist zu veröffentlichen.

Der Garnison-Kelteste:

gez. Landauen.

Bekanntmachung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß alle Geschäfte, welche die Annahme von Papiergeld verweigern oder Wucherpreise für Lebensmittel nehmen, rücksichtslos geschlossen werden.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für die wichtigsten Lebensmittel behalte ich mir nötigenfalls vor.

Frankfurt a. M., den 4. August 1914.

Der kommandierende General.

Wird veröffentlicht.

Fulda, den 5. August 1914.

Der Landrat. Freiherr von Doernberg.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden angewiesen, alle der Spionage oder des Landesverrats verdächtige Personen festzunehmen und festzuhalten, bis die Bestimmung der zuständigen Militärbehörde über das weitere Verfahren getroffen ist.

Vor der Festnahme ist mir unter Angabe der Gründe sofort Bericht zu erstatten.

Fulda, den 4. August 1914.

Der Landrat. Freiherr von Doernberg.

Da über die Meldepflicht der unangebildeten Landsturmpflichtigen Zweifel bestehen, so wolle ich auf folgendes hin:

Die militärisch nicht ausgebildeten Landsturmpflichtigen haben sich in der Zeit vom 8. bis einschließlich 12. Mobilisierungstage unter Vorzeigung etwaiger Militärpapiere bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes zur Stammtafel (Landsturmrolle) anzumelden.

Dies gilt aber vorläufig nur für diejenigen, die in der Zeit von 1876 bis 1894 (einschließlich) geboren sind. Alle anderen brauchen sich vorläufig nicht zu melden. Ferner brauchen sich auch diejenigen nicht zu melden, die in den Jahren 1894 und 1893 geboren sind und noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben.

Fulda, den 6. August 1914.

Der Landrat. Freiherr von Doernberg.

Verstärkte Verkehrsbeschränkungen für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr treten auch gegen England ein. Der Postverkehr, sowie der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und England wird gänzlich eingestellt. Bereits vorliegende Sendungen gelangen an den Absender zurück.

Cassel, den 5. August 1914.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

## Die Erneuerung des Ordens des eisernen Kreuzes.

Berlin, 5. August. Durch Verordnung vom heutigen Tage erneuerte der Kaiser für den gegenwärtigen Feldzug den Orden des Eisernen Kreuzes.

### Italien bleibt neutral.

Rom, 5. August. Die „Tribuna“ legt dar, daß der Geist des Dreibundvertrages den Vertragsteilnehmern jede eigenmächtige Sonderaktion verbietet; dasselbe Verbot enthalte das italienische Balkanabkommen mit Oesterreich. Der Dreibundvertrag verpflichtete die Vertragsteilnehmer zur Hilfe nur im Defensivkriege. Oesterreich habe aber seine Aktion gegen Serbien eingeleitet, ohne Italien vorher zu verständigen. Italien sei so spät von der Sachlage in Kenntnis gesetzt, daß es für die Versorgung seiner Truppen nicht die geringste Vorkehrung treffen könne. Italien werde deshalb an dem Kriege nicht teilnehmen. Die Regierung behält sich vor, Mittel und Wege zu erwägen, wie sie ihren Bundesgenossen freundschaftlich nützen kann.

Die Italiener.

Rom, 5. August. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht eine Erklärung des Ministerrats, die hervorhebt, daß, da einige Mächte sich im Kriegszustand, Italien sich aber im Friedenszustand mit allen kriegführenden Mächten befinde, die Regierung und die Bürger verpflichtet seien, die Pflichten der Neutralität zu beobachten.

### Ein Ultimatum Rußlands an Rumänien.

Bukarest, 5. August. Rußland hat an Rumänien eine befristete Anfrage gerichtet, welche Haltung es in dem Kriege einnehmen wolle. Die Frist läuft heute ab.

Rumänien will neutral bleiben.

Bukarest, 5. August. Extrablätter melden, daß der getrigge Kontrat in Sinaja die Neutralität Rumäniens beschlossen habe.

### Die Türkei.

Konstantinopel, 5. August. Amtlich wird bestätigt, daß die Dardanellen und der Bosphorus geschlossen sind, doch können Handelsschiffe mit Hilfe von Lotsen die Meerenge passieren.

Konstantinopel, 5. August. Um die Folgen der Mobilisierung abzumildern, beschloß die Regierung die Einführung einer Steuer für die vom Militärdienst Befreiten. Das betreffende Gesetz für Nichtmohamedaner ist heute erschienen, für Mohamedaner erscheint es morgen.

Konstantinopel, 5. August. Die türkischen Blätter betonen die Notwendigkeit, in der Türkei rasch zu mobilisieren, da sie ihre Neutralität verkündet habe und fordert alle Ottomanen auf, sich eiligst um die Fahnen zu scharen. Der „Tanin“ erklärt, niemand in Konstantinopel sei ein Anhänger der Abenteuerpolitik. Die Türkei müßte in dem Kriege zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien Zuschauer bleiben. Das Blatt fährt fort: Die Ereignisse haben sich mit schwindelnder Schnelligkeit überstürzt. Die Türkei wird neutral bleiben in jedem Sinne des Wortes; aber die Neutralität zwingt heute die Türkei, eine partielle Mobilisierung zu proklamieren, welche die Ottomanen zu ihrem eigenen Heile auf sich nehmen müßten. Rumänien, Griechenland und Bulgarien haben noch nicht mobilisiert, aber ihre Mobilisierung kann in einer Woche vollzogen sein, während die Türkei lange dazu braucht, und daher jetzt schon daran denken müßte. Jetzt ist der lebhafteste Wunsch der Türkei, die Wiederherstellung des Friedens.

### Die Schweiz neutral.

Bern, 5. August. Die Regierung erklärt heute an die Kriegführenden und Signatarmächte des Pariser Vertrages eine motivierte Notifikation der Neutralität.

Zur Kriegserklärung Englands.

### Zur Kriegserklärung Englands.

Berlin, 5. August. Um 7 Uhr erfolgte die Kriegserklärung Englands an Deutschland. Die alsbald durch Extrablätter bekannt gegebene Nachricht fand in der Bevölkerung starken Widerhall. Allgemein war die Erregung über diesen Schritt des germanischen Englands zugunsten des russischen Zarismus. Die Erregung der Bevölkerung gab sich in lebhaften Demonstrationen kund. Während die berittene Polizei den französischen Botschafter, Herrn Cambon, von seinem Botschafterpalais am Pariser Platz nach dem Bahnhof begleitete, wo er kurz nach 9 Uhr abfuhr, zog ein großer Volkshaufen vor die englische Botschaft in der Wilhelmstraße und warf dort einen großen Teil der Fensterscheiben ein. Die berittene Polizei erschien alsbald und sperrte das Botschafterpalais gegen die Menge ab.

Englands Ultimatum — glatt abgelehnt.

Berlin, 5. August. Die Unterredung des englischen Botschafters Goiden mit dem Staatssekretär von Jagow im Reichstage gestaltete sich so, daß der englische Botschafter ein Ultimatum stellte, Deutschland solle bis nach 12 Uhr erklären, daß es seinen Vormarsch durch Belgien einstellen werde. Diese Forderung wurde a limbo abgelehnt. Daraufhin verlangte der englische Botschafter seine Pässe, die ihm alsbald zugestellt wurden. Um 7 Uhr erfolgte die Kriegserklärung Englands an Deutschland.

Blätterstimmen zu der Kriegserklärung England.

Berlin, 5. Aug. Der „Berliner Lokalanzeiger“ sagt zu der Kriegserklärung Englands: Die Gesamtlage hat sich mit der englischen Kriegserklärung insofern zu unseren Gunsten gewendet, als sie nunmehr durchaus geklärt ist. Ein äußerlich neutrales, innerlich aber feindselig gefintes England hätte uns voraussichtlich zu einer unserer Interessen abträglichen Rücksichtnahme veranlaßt und wäre am Ende doch in eine offene Feindschaft gegen uns ausgebrochen. Es hätte uns damit unendlich mehr Schaden zugefügt, als es nun nach der sofortigen Kriegserklärung zu erwarten ist. — Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Annahme scheint begründet, daß auch dann, wenn Deutschland sich zur vollen Respektierung der belgischen Neutralität verpflichtet hätte, England bei der ersten deutschen Niederlage aus seiner Haltung herausgetreten und den Gegnern Deutschlands seine Hand gereicht hätte. — Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Einer gewaltigen Uebermacht steht unsere Flotte gegenüber, aber ebenso wie sie voll Stolz und künftigen Selbstvertrauens ist, so vertrauen auch wir auf sie. Die deutsche Flotte brennt vor Begierde, dem deutschen Volke, das sie mit so vieler Liebe und so großen Opfern geschaffen hat, zu zeigen, daß sie dieser Liebe und dieser Opfer würdig ist. — Die „Tägliche Rundschau“ stellt fest: Der Ring ist geschlossen. Sämtliche drei Mächte des Dreiverbandes stehen gegen uns. Zufall oder Berechnung zur Vernichtung Deutschlands läßt die letzte Maske fallen und spielt ihren größten Triumph aus. Das friedliche England überfällt uns genau so, wie das barbarische Rußland, mit dem es gemeinsam den Fürstenmord verteidigt und der Vorwand, den es wählt, ist genau so schlecht und durchsichtig, wie der Vorwand, den Rußland zur Entfesselung des Weltkrieges angegeben hat. — Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: England, dessen Einrichtungen gleichbedeutend waren mit höchster Kultur und unbegrenzten Leistungen und materiellen Entwicklungsfähigkeiten des Einzelnen, verbindet sich wider uns mit dem Lande mittelalterlicher Barbarei. Hat die Geschichte der Menschheit je eine solche widernatürliche Paarung gesehen?

München, 5. August. Die „Münchener N. N.“ erfahren von autoritativer Seite: Als König Ludwig erfuhr, daß England den Krieg an Deutschland erklärt habe, sagte er: „Ein Feind mehr, damit ein Grund mehr, uns bis zum letzten Atemzug zusammenzuschließen. Unsere Sache ist gerecht. Gott wird uns nicht verlassen!“

## Dänemark und Schweden.

Dänemark bleibt neutral.

Kopenhagen, 5. August. In dem Kriege zwischen Deutschland und Rußland und in dem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich wird Dänemark unbedingte Neutralität beobachten.

Schwedens Neutralität.

Stockholm, 5. August. Die schwedische Regierung hat Schwedens absolute Neutralität während der gegenwärtigen Kriege zwischen fremden Mächten erklärt.

## Deutsche Freiwillige.

Leipzig, 5. August. Bis gestern Abend haben sich allein in Leipzig aus allen Schichten der Bevölkerung 12 000 Kriegsfreiwillige gemeldet.

Berlin, 5. Aug. Der derzeitige Gouverneur von Südwestafrika, v. Schudmann, ist als Kriegsfreiwilliger bei den 2. Gardeulanen eingetreten.

Berlin, 5. August. 470 Militärpflichtige, z. T. Deutsche, größtenteils jedoch Oesterreicher und Ungarn, sind noch rechtzeitig vor Schließung der Häfen mit dem „Omeisenau“ von Amerika in Hamburg angekommen. Unter den Angekommenen befinden sich Leute, welche ihre guten Stellungen, viele auch, welche ihren Hausstand, Frau und Kinder, verlassen haben, nur mit dem einen Gedanken beschäftigt, ihrem Vaterland zu dienen.

Deutsche Krieger aus London.

Hamburg, 5. August. Hier traf ein Schiff mit tausend Dienstpflichtigen oder freiwillig zur Fahne kommenden Deutschen aus London ein, mit Jubel bei der Landung begrüßt. Die Ankömmlinge berichten von deutschfreundlichen Demonstrationen bei ihrer Abfahrt von London. — Hier wurden zwei russische Sealer aufgebracht.

Unsere Truppen in Luxemburg.

Trier, 5. August. Der kommandierende General des 8. Armee-Korps erläßt an die Bevölkerung einen Aufruf, in dem gesagt wird, daß die Besetzung nur vorübergehend sei, daß jedes Eigentum geschützt, die Truppen an strenge Disziplin gewöhnt seien und daß alles bar bezahlt werde. Staatssekretär Jagow hat der luxemburgischen Regierung versichert, daß Deutschland vollen Ersatz für alle Schäden leisten wird.

Washington, 5. August. Das Rote Kreuz hat beschloffen, seine Dienste allen kriegführenden Nationen anzubieten.

Kopenhagen, 5. August. Drei deutsche Unterseeboote wurden gestern nachmittag am Südausgang des Sundes gesichtet. Sie scheinen dort eine Vorpostenstellung eingenommen zu haben.

Berlin, 5. August. Die im Mittelmeer befindlichen deutschen Kriegsschiffe sind gestern an der Küste von Algier erschienen und haben einzelne besetzte Plätze zerstört, insbesondere Einschiffungsorte für französische Truppen-transporte. Das Feuer wurde erwidert.

Holland legt Minen.

Berlin, 5. August. Der Reichsanzeiger meldet: Nach einer amtlichen Mitteilung der königlich niederländischen Regierung ließ diese die nördlichen Zugangsstraßen zum Meer und die Straße von Goeree durch Unteremminen sperren und traf auch die nötigen Vorbereitungen zur Sperrung der übrigen Zugangsstraßen.

Russische Deserteur.

Berlin, 5. August. An der deutschen Grenze sind in den letzten Tagen zahlreiche russische Offiziere desertiert. Auch zahlreiche Kosaken kommen über die Grenze als Deserteur aus Hunger; wie der „Deutsche Kurier“ mitteilt, bieten sie ihre Pferde für 20 M zum Kauf an.

Erkennungszeichen für Militär-Flugzeuge.

Berlin, 5. August. Inanbetracht des Ueberfliegens deutschen Gebietes durch französische Luftfahrzeuge dürfte ein Hinweis darauf willkommen sein, daß von der französischen Heeresverwaltung für die Militärflugzeuge ganz bestimmte Erkennungszeichen vorgeschrieben sind, durch die sie sich von den Flugzeugen anderer Armeen unterscheiden sollen. Unter jedem Flügel der Gindecker ist die Tricolore-Kolarde in einem Durchmesser von einem Meter angebracht. Bei den Zweideckern befindet sich das Abzeichen unter dem unteren Flügel. Es ist natürlich möglich, daß Luftfahrzeuge, die besonders weite Erkundungsfahrten ausführen, wie z. B. nach Nürnberg, dieses Erkennungszeichen auslöschen müssen. Speziell an der Grenze kann eine Verwechslung mit deutschen Flugzeugen vorkommen, wenn nicht die Erkennungszeichen sichtbar bleiben, da sie andernfalls überhaupt ihren Zweck verfehlen würden. Auch die Lenkballons sind besonders kenntlich gemacht. Sie tragen vorn unter dem Ballon den Namen in großen schwarzen Buchstaben, der auf den Stoff aufgeschrieben ist. Für gewöhnlich führen sie auch hinten die Nationalflagge und darüber ein Wimpel in den Nationalfarben, der etwa 1 1/2 mal so lang ist, wie die Flagge und deren halbe Breite aufweist. Die Freiballons, in denen sich Militärpersonen befinden haben gleichfalls die Nationalflagge zu führen, und auf der entgegengesetzten Seite einen kleinen Wimpel in den Nationalfarben. Beim Landen der Lenkballons oder Freiballons wird ein roter Wimpel sichtbar.

Paris, 5. August. In der Kammer teilte gestern Ministerpräsident Viviani die Aenderung der Gesetzeswürfe durch die beiden Kammern mit und fügte hinzu, daß das Parlament vertagt, aber die Session nicht geschlossen sei. Viviani dankte der Kammer für das ermutigende Schauspiel, das sie heute gegeben habe.

## Neueste Nachrichten.

Ein russischer Großfürst in Gumbinnen verhaftet.

Königsberg, 5. August. In Gumbinnen wurde, wie das hiesige Gouvernament mitteilt, vorgestern ein russischer Großfürst verhaftet.

Deutsche Erfolge an der russischen Grenze.

Berlin, 5. August. Deutsche Kavallerie besetzte gestern W i e l u n, südlich von Kalisch; sie wurde von der russisch-polnischen Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

Vom Wachtposten erschossen.

Gotha, 5. August. Der hiesige Getreidehändler Weinlein, der sich gestern auf einer geschäftlichen Automobilfahrt befand, weigerte sich auf den Anruf eines bei Burg Lanna aufgestellten Militärpostens anzuhalten. Er wurde von letzterem erschossen; der Chauffeur wurde tödlich verwundet und starb kurz nachher.

Die Falschheit Frankreichs.

Paris, 5. August. Die gestrige Sitzung der Deputiertenkammer wurde vom Präsidenten Deschanel pünktlich um 3 Uhr nachmittags eröffnet. Der russische Botschafter Iswolski wohnte der Sitzung in der Diplomatentrübüne bei. Nach einem Nachruf Deschanel's auf Jaures verlas der Minister des Aeußeren eine Botschaft des Präsidenten, welche die Kammer stehend und unter häufigen Beifallsrufen anhörte und erstattete darauf ein diplomatisches Exposé über die Lage. Lauder Beifall ertönte, als der Redner der Haltung Belgiens huldigte. Mit Begeisterung nahm die Versammlung die Mitteilung über die russische und die französische Mobilisation, sowie die Ankündigung von der englischen Mobilisation auf. Zum Schluß erklärte der Redner unter unbeschreiblichen Ovationen: Wir sind ohne Vorwurf und ohne Furcht. (P) Minister Rouleus zählte darauf die Gesetzesvorlagen auf, deren Annahme die Regierung wünsche, darunter diejenige betreffend die Zulassung von Eschaf-Vorbringen in die französische Armee. Sämtliche Gesetzesvorlagen wurden angenommen. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Amnestie.

Berlin, 5. August. Der Reichsanzeiger veröffentlicht angefaßt der opferwilligen Vaterlandsliebe, die das gesamte deutsche Volk in dem uns aufgedrängten Kriege beweist, den vom Kaiser erlassenen Gnadenerlaß für Preußen und diejenigen Bundesstaaten, in denen dem Kaiser das Begnadigungsrecht zusteht. Die Amnestie bezieht sich u. a. auf Majestätsbeleidigungen, auf Bestrafungen wegen feindlicher Handlungen gegen befreundete Staaten, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Vergehen gegen die Gewerbeordnung, das Pressegesetz, das Vereinsgesetz bei Bestrafung bis zu 2 Jahren Gefängnis, ferner auf Diebstahl oder Unterschlagung, Forstdiebstahl bis zu 3 Monaten.

Im sicheren Fort.

Newport, 5. August. Der deutsche Dampfer „Aronprinzessin Cecilie“ langte in Barharpor (Staat Maine) an, nachdem er seit drei Tagen die höchste Schnelligkeit entwickelt hatte, um nach Amerika, das er vor acht Tagen verlassen hatte, zurückzukommen. Das Schiff hat 13 Millionen Dollar Geld an Bord. Der Dampfer hatte am Sonntag den Funkpruch eines französischen Kriegsschiffes an ein anderes aufgefangan mit der Mitteilung über die wahrscheinliche Lage der „Aronprinzessin Cecilie“. Letztere nahm dann schleunigst eine Kursänderung vor.

Caillaux' Ermordung wird bestätigt.

Frankfurt a. M., 5. August. Ein aus Paris zurückgekehrter Journalist teilt mit, daß die Nachricht von der Ermordung Caillaux durch einen Sohn Calmettes tatsächlich richtig sei und daß er selbst die Veröffentlichung des „Matin“ darüber gelesen habe, nach der Caillaux von zwei Kugeln getroffen wurde. Jedoch sei es nicht richtig, daß, wie zuerst verlautete, auch Frau Caillaux getötet worden sei.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 6. August 1914.

— Verliehen. Dem Rechtsanwält und Kgl. Notar Herrn Justizrat Wilhelm Sch e f f e r in Cassel wurde der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen.

— Wenn Kriegs- und Nachrichten zunächst fehlen, so wolle das Leserpublikum nicht murren. Aus strategischen Gründen müssen die Nachrichten aus aller Welt, zumal über die Operationen unserer Verbündeten, zunächst zurückgehalten werden. Man bedenke, daß wir von einem Heer von Spionen überflutet worden sind, die begierig jede Nachricht aufgreifen, um sie ihren Regierungen zu übermitteln. Es ist ja begreiflich, daß das Publikum nun gerne über unsere Truppenbewegungen etwas erfahren möchte, aber die militärischen Stellen können nichts mitteilen. Man sei überzeugt, daß unsere Sache in guten Händen liegt und daß unsere Heere geschickt geführt werden. Wer weiß, wie lange, und unser Blatt wird die Fülle von Nachrichten über die Schlachten kaum fassen. Ruhig Blut! Abwarten! Auch die Zeitungen stehen im Ausnahmezustand und man muß bedenken, daß jede Falschmeldung über politische und militärische Vorgänge streng bestraft wird.

— Kirchl. Die Spendung der heil. Firmung an die Kinder der Stadt Julda, welche auf den 16. August angelegt war, ist vom Hochwürdigsten Herrn Bischof der kriegerischen Zeiten wegen bis auf weiteres verschoben worden.

— 7 Kriegsteilnehmer. Zu unserer gestrigen Mitteilung wird uns mitgeteilt, daß die 8 Söhne, sowie der einzige Schwiegersohn des Herrn Levi R u h b a u m - Julda, früher im Vorstand der israelitischen Gemeinde, sich unter die Fahne des Königs gestellt haben.

— Gesehungsbeamten. Die gestern und vorgestern hierher beorderten Gesehungsbeamten aus dem Kreis brachten eine begeisterte patriotische Stimmung mit und zogen unter Abingung von Vaterlands- und Soldatenlieder durch die Straßen. Gestern Abend brachten viele junge Leute vor dem Hotel „zum Kurfürsten“ den hier weilenden Offizieren eine Serenade. Es wurden passende Lieder gesungen und begeisterte Reden gehalten.

Stadtlengsfeld, 5. Aug. Der Inspektor des hiesigen Schnepfer und Zöphordingschen Gutes de Löw und seine Frau sind im hiesigen Gefängnis in Haft genommen wor-

den, weil sie der Spionage oder Beihilfe dazu verdächtig sind. — Gestern nachmittag wurde bei Langensfeld ein Automobil mit 6 Insassen angehalten und letztere festgenommen. Von Dernbach aus wurden die Nachbarn auf das verdächtige Automobil aufmerksam gemacht.

Marburg, 5. August. In der Nähe des Forstes Wehda erschoss heute ein junger Mann seine Braut und brachte sich dann selbst einen Schuß bei. Man brachte ihn in die Klinik.

Allendorf a. Werra, 5. August. Alle drei Söhne des Barons v o n A n o p auf Schloß Rothstein bei Allendorf haben sich bei den Casseler Husaren freiwillig gestellt. Sie sind als englische Staatsangehörige in Deutschland nicht militärpflichtig und hatten sich in England von der Dienstpflicht losgekauft.

Cassel, 5. August. Der regierende Fürst zu Schaumburg-Lippe wurde zum Kommandeur unseres 14. Husarenregiments Langraf Friedrich von Hessen-Homburg ernannt. Fürst Adolf, der seinem vor drei Jahren verstorbenen Vater in der Regierung von Schaumburg-Lippe gefolgt ist, steht im 32. Lebensjahre.

Hanau, 5. August. Der Inhaber einer hiesigen Zigarrenfabrik hat dem Oberbürgermeister der Stadt Hanau 50 000 Zigarren für die aus Hanau ausrückenden Vaterlandsverteidiger überwiesen.

## Tagesneuigkeiten.

Wiedereinzahlung bei den Sparkassen.

Berlin, 5. August. Der Ansturm auf die Sparkassenzahlstellen hat in den letzten Tagen sehr nachgelassen. Die Mehrzahl der Später ist jetzt überzeugt, daß die Sorge um die Sicherheit der Einlagen unnötig ist.

Berlin, 5. August. Die planmäßig für den 14. und 15. August festgesetzte Ziehung der 2. Klasse der Preussisch-Süddeutschen Massenlotterie wird bis auf weiteres verschoben. Der Beginn dieser Ziehung wird seinerzeit bekannt gegeben.

Berlin, 5. August. Der Oberbürgermeister Dominikus, der schon unter der Fahne steht, hat folgenden Aufruf an die Schöneberger Jugend erlassen: „Die Deutschen haben mobil gemacht. Es gilt für jedermann. Darum auf, Ihr Jungen von Schöneberg. Gymnasialisten, Realgymnasialisten, Oberrealschüler und Fortbildungsschüler! Euer Oberbürgermeister ist Euch vorangegangen. Wer irgendwie kann, denke an den Eintritt in das Heer, wer aber noch nicht soweit ist, helfe den Landwirten bei der Ernte und an den Bahnhöfen bei den Truppenverpfügungen. Beweist, daß wir nicht umsonst in unserer Stadt Jugendpflege getrieben haben.“

Berlin, 5. August. Hiesige Bankreise erhalten aus Rotterdam die Nachricht, daß die deutsche Post dort seit Samstag nicht mehr eintrifft.

Aufruf des Herzogs von Sachsen-Altenburg.

Altenburg, 5. August. Der Herzog von Sachsen-Altenburg hat folgenden Aufruf erlassen: An meine lieben Altenburger! Gehten seinen stolzen Ueberlieferungen folgt auch das Altenburger Volk begeistert dem Rufe unseres Kaisers zu den Waffen. Freiwillige Meldungen in überreicher Zahl beweisen den Kriegsmut unserer Jugend. Bei den Zurückbleibenden wird die ruhige Gefasstheit, tätiges Wirken und ernstester Wille zu gegenseitiger Unterstützung die unvermeidlichen Härten mildern und tragen helfen, die der Krieg für so viele mit sich bringt. Der Kaiser hat mich auf meinen Wunsch mit der Führung des Regiments, dem unser Kontingent angehört, betraut. Ich darf somit an der Spitze meiner geliebten Altenburger in den gerechten Krieg ziehen, den ständige Herausforderungen, idavere Bedrohungen der deutschen Kultur und der deutschen Macht und brutaler Friedensbruch uns aufgedrungen haben. Bereit zu allen Opfern, mit Zuversicht auf unsere gestählte Kraft, im Vertrauen auf den alten Gott, der unsere feste Burg ist, wollen wir alle in den Kampf eintreten, dessen Früchte — was auch ihr Preis sein möge — Friede, Macht und Blüte sein wird. Deutschland über alles! Ernst.

Wien, 5. August. Nach zuverlässigen Nachrichten hält sich in der österreichisch-ungarischen Monarchie eine große Anzahl subversiver Elemente auf, welche die öffentliche und staatliche Sicherheit im höchsten Grade gefährden. Es ergeht darum die allgemeine Aufforderung an die amtlichen Organe, aus patriotischem Pflichtgefühl heraus diese gefährlichen Elemente nach jeder Richtung hin unschädlich zu machen. Durch rege Aufmerksamkeit in dieser Hinsicht kann jedermann zum Erfolge und glücklichen Ausgang der staatlichen Aktionen beitragen. Ernsthaftige Mitteilungen in der angegebenen Richtung können gegebenenfalls an das im Kriegsministerium amtierende Kriegsüberwachungsamt gerichtet werden.

Bombwürfe eines französischen Fliegers über Chemnitz.

Chemnitz, 4. August. In der vergangenen Nacht zwischen 2 und 3 Uhr warf hier ein französischer Flieger Bomben über Chemnitz, die in den Straßen der Stadt explodierten, ohne Schaden anzurichten. Schüsse, die auf den Flieger abgegeben wurden, blieben anscheinend leider erfolglos. Die Meldung ist bestätigt.

Wien, 5. August. Die Reichspost meldet aus Krakau vom 3. August: In Russisch-Polen wurde gestern ein aus Warschau datierter Brief zu einem polnischen Aufstande verbreitet, welcher von zahlreichen polnischen Parteien unterzeichnet ist. Der Aufruf erläutert die zukünftige Aktion: die Aufständischen, auch die Frauen fordert er dazu auf, den russischen Behörden und dem Militär alle möglichen Hindernisse zu bereiten. Die polnischen Organisationen sollen genau über die Bewegung der Russen informiert werden. Jede Gemeinde wird aufgefordert, Behörden einzusetzen, um die Unabhängigkeit vom russischen Reich zu proklamieren.

# Der Zar.

## Volkes Stimme — Gottes Stimme.

Ist es ein Dämon gewesen, der den russischen Kaiser, den Urheber des ersten internationalen Friedenskongresses, den Vater des Abrüstungsgedankens, verleitet hat, den jetzigen Krieg mit seinen unabsehbaren Folgen heraufzubeschwören, oder stand der selbstherrliche Kaiser unter einer Beeinflussung, der er sich nicht zu entziehen vermochte? Diese Frage kann heute noch niemand beantworten. Das ist aber Tatsache, daß es nicht zu verstehen ist, und dieser Meinung sind sogar Russen und noch mehr Franzosen, wie der „Friedenskaiser“ des serbischen Mordgeständnisses wegen einen Weltkrieg heraufzubeschwören konnte. In seiner Hand lag die Entscheidung, er hat sie in einem Sinne getroffen, für den die Volkstimme keinen Namen hat. Welches harte Urteil hat die Weltgeschichte über den ersten Napoleon gefällt? Aber so unbegründet hat dieser seinen Krieg begonnen, und wenn man seinen grenzenlosen Eroberungsdrang in Betracht zieht, so ist der noch immer menschlicher wie die kalte Handlungsweise des Zaren. Nikolaus von Rußland (geboren am 6. Mai 1868), vermählt mit der hessischen Prinzessin Alix, regiert seit 1894, also 20 Jahre. Viel Unglück ist seinem Lande in dieser Zeit bechieden gewesen, für das der Zar nicht verantwortlich zu machen ist. Und daraus hat er nichts gelernt, als das schlimmste Unheil noch zu veranlassen.

Und dann kommt noch etwas anderes, was allem Unverständlichen die Krone aufsetzt. Zar Nikolaus ist seinem Vetter, dem deutschen Kaiser, aufrichtig befreundet gewesen, zum Zeichen dieser Intimität haben seinerzeit die Monarchen die Fangschürze ihrer Uniform ausgetauscht. Oft haben sie in kritischen Zeiten Zusammenkünfte miteinander gehabt, noch im Vorjahre war der russische Herrscher mit dem Könige Georg von England Hochzeitsgast im Kaiserpalast zu Berlin. Und heute hatten Zar Nikolaus oder seine Regierung es nicht einmal für erforderlich gehalten, die letzte deutsche Mahnung zum Frieden beantworten zu lassen; ohne daß eine deutsche Kriegserklärung vorausgegangen wäre, haben russische Truppen die deutsche Grenze überschritten. Dem Volksurteil wird, so denken wir, das Gottesurteil folgen, so folgen, wie er es verdient. Und es ist vielleicht ein Vorzeichen, daß gerade in diese Tage die schweren Niederlagen der Russen im letzten türkisch-russischen Kriege 1877 bei Plewna fielen. Wer will sagen, wie lange dieser Feldzug dauert, der sich in zahlreiche Kriegsschauplätze auflösen kann? Aber wir können auch hoffen, daß eine Katastrophe für Rußland hereinbricht, die den betörten Nachhabern die Binde von den Augen nimmt. Ein machtvoller militärischer Schlag und an das Ohr des Zaren mögen die Sturmglöcker der Revolution in seinem Lande gellen. Die Weltgeschichte war noch immer das Weltgericht!

## Der Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren.

### 1. Seine Majestät an den Zaren.

28. Juli. 10.45 v. m.

Mit der größten Beunruhigung höre ich von dem Einbruch, den Oesterreich-Ungarns Vorgehen gegen Serbien in Deinem Reiche hervorruft. Die skrupellose Agitation, die seit Jahren in Serbien getrieben worden ist, hat zu dem empörenden Verbrechen geführt, dessen Opfer Erzherzog Franz Ferdinand geworden ist. Der Geist, der die Serben ihren eigenen König und seine Gemahlin morden ließ, herrscht heute in jenem Lande. Zweifelloch wirst Du mit mir darin übereinstimmen, daß wir beide, Du und ich sowohl, als alle Souveräne ein gemeinsames Interesse daran haben darauf zu bestehen, daß alle diejenigen, die für den schrecklichen Mord moralisch verantwortlich sind, ihre verdiente Strafe erleiden.

Andererseits übersehe ich keineswegs, wie schwierig es für Dich und Deine Regierung ist, den Störungen der öffentlichen Meinung entgegenzutreten. Eingedenk der herzlichen Freundschaft, die uns beide seit langer Zeit mit festem Band verbindet, sehe ich daher meinen ganzen Einfluss ein, um Oesterreich-Ungarn dazu zu bestimmen, eine offene und befriedigende Verständigung mit Rußland anzustreben. Ich hoffe zuversichtlich, daß Du mich in meinen Bemühungen, alle Schwierigkeiten, die noch entstehen können, zu beseitigen, unterstützen wirst.

Dein sehr aufrichter und ergebener Freund und Vetter  
gez. Wilhelm.

### 2. Der Zar an Seine Majestät.

Petershof, Palais, 29. Juli 1 p. m.

Ich bin erfreut, daß Du zurück in Deutschland bist. In diesem so trüben Augenblick bitte ich Dich inständig, mir zu helfen. Ein schmählischer Krieg ist an ein schwaches Land erklärt worden, die Entrüstung hierüber, die ich völlig teile, ist in Rußland ungeheuer. Ich sehe voraus, daß ich sehr bald dem Druck, der auf mich ausgeübt wird, nicht mehr werde widerstehen können und gezwungen sein werde, Maßregeln zu ergreifen, die zum Kriege führen. Um einem Unglück, wie es ein europäischer Krieg sein würde, vorzubeugen, bitte ich Dich im Namen unserer alten Freundschaft, alles Dir mögliche zu tun, um Deinen Bundesgenossen davon zurückzuhalten, zu weit zu gehen.

gez. Nikolaus.

### 3. Seine Majestät an den Zaren.

29. Juli. 6.20 p. m.

Ich habe Dein Telegramm erhalten und teile Deinen Wunsch nach Erhaltung des Friedens. Jedoch kann ich — wie ich Dir in meinem ersten Telegramm sagte — Oesterreich-Ungarns Vorgehen nicht als „schmählischen Krieg“ betrachten.

Oesterreich-Ungarn weiß aus Erfahrung, daß Serbiens Versprechungen, wenn Sie nur auf dem Papier stehen, ganz unzuverlässig sind. Meiner Ansicht nach ist Oesterreich-Ungarns Vorgehen als ein Versuch zu betrachten, volle Garantie dafür zu erhalten, daß Serbiens Versprechungen auch wirklich in die Tat umgesetzt werden. In dieser Absicht werde ich bestärkt durch die Erklärung des österreichischen Kabinetts, daß Oesterreich-Ungarn keine territorialen Eroberungen auf Kosten Serbiens beabsichtigt. Ich meine daher, daß es für Rußland durchaus möglich ist, dem österreichisch-serbischen Krieg gegenüber in der Rolle des Zuschauer zu verharren, ohne Europa in den Krieg hineinzuziehen, den es niemals erlitten hat. Ich glaube, daß eine direkte Verständigung zwischen Deiner Regierung und Wien möglich und wünschenswert ist, eine Verständigung, die — wie ich Dir schon telegraphierte — meine Regierung mit allen Kräften zu fördern bemüht ist. Natürlich würden militärische Maßnahmen Rußlands, welche Oesterreich-Ungarn als Drohung auffassen könnte, ein Unglück beschleunigen, das wir beide zu vermeiden wünschen, und würden auch meine Stellung als Vermittler, die ich — auf Deinen Appell an meine Freundschaft und Hilfe — bereitwillig angenommen habe, untergraben.

gez. Wilhelm.

### 4. Seine Majestät an den Zaren.

30. Juli 1 a. m.

Mein Botschafter ist angewiesen, Deine Regierung auf die Gefahren und schweren Konsequenzen einer Mobilisation hinzuweisen, das gleiche habe ich Dir in meinem letzten Telegramm gesagt. Oesterreich-Ungarn hat nur gegen Serbien mobilisiert, und zwar nur einen Teil seiner Armee. Wenn Rußland, wie es jetzt nach Deiner und Deiner Regierung Mitteilung der Fall ist, gegen Oesterreich-Ungarn mobil macht, so wird die Vermittlerrolle, mit der Du mich in freundschaftlicher Weise betraust hast und die ich auf Deine ausdrückliche Bitte angenommen habe, gefährdet, wenn nicht unmöglich gemacht. Die ganze Schwere der Entscheidung ruht jetzt auf Deinen Schultern, sie haben die Verantwortung für Krieg oder Frieden zu tragen.

gez. Wilhelm.

### 5. Der Zar an Seine Majestät.

Petershof, den 30. Juli 1914, 1 h. 20 p. m.

Ich danke Dir von Herzen für Deine rasche Antwort. Ich entsende heute Abend Laibsch mit Instruktionen. Die jetzt in Kraft tretenden militärischen Maßnahmen sind schon vor 5 Tagen beschlossen worden, und zwar aus Gründen der Verteidigung gegen die Vorbereitungen Oesterreichs. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß diese Maßnahmen in keiner Weise Deine Stellung als Vermittler beeinflussen werden, die ich sehr hoch ansehe. Wir brauchen Deinen starken Druck auf Oesterreich, damit es zu einer Verständigung mit uns kommt.

gez. Nikolaus.

Telegramm des Reichskanzlers an den Kaiserl. Botschafter in Petersburg vom 31. Juli 1914. Dringend.

Trotz der schwebenden Vermittlungsverhandlungen und obwohl wir selbst bis zur Stunde keinerlei Mobilisationsmaßnahmen getroffen haben, hat Rußland ganze Armee und Flotte, also auch gegen uns, mobilisiert. Durch diese russischen Maßnahmen sind wir gezwungen worden, zur Sicherung des Reiches die drohende Kriegsgefahr anzusprechen, die nicht Mobilisierung bedeutet. Die Mobilisierung muß aber erfolgen, falls nicht Rußland binnen 12 Stunden jede Kriegsmahnahme gegen uns und Oesterreich-Ungarn einstellt und uns hierüber bestimmte Erklärungen abgibt. Bitte dies sofort Herrn Salonow mitteilen und Stunde der Mitteilung drängen.

Telegramm des Reichskanzlers an den Kaiserl. Botschafter in Paris vom 31. Juli 1914. Dringend.

Rußland hat trotz unserer noch schwebenden Vermittlungsaktion und obwohl wir selbst keinerlei Mobilisationsmaßnahmen getroffen haben, Mobilisierung seiner gesamten Armee und Flotte, also auch gegen uns, verfügt. Wir haben darauf drohenden Kriegszustand erklärt, dem Mobilisierung folgen muß, falls nicht Rußland binnen 12 Stunden alle Kriegsmahnahmen gegen uns und Oesterreich einstellt. Die Mobilisierung bedeutet unvermeidlich Krieg. Bitte französische Regierung fragen, ob sie in einem russisch-deutschen Krieg neutral bleiben will. Antwort muß binnen 18 Stunden erfolgen. Sofort Stunde der gestellten Anfrage drängen. Größte Eile geboten.

Telegramm des Reichskanzlers an den Kaiserl. Botschafter in Petersburg vom 1. August 12.52 p. m. Dringend.

Falls die russische Regierung keine befriedigende Antwort auf unsere Forderung erteilt, so wollen Eure Excellenz ihre heute nachmittag 5 Uhr (mitteleuropäische Zeit) folgende Erklärung überreichen: (folgt Text in französischer Sprache).

Bitte Eingang und Zeitpunkt der Ausföhrung dieser Instruktion nach russischer Zeit dringend drängen. Bitte Ihre Pässe fordern und Schutz und Geschäfte Amerikanischer Botschaft übergeben.

Telegramm des Kaiserlichen Botschafters in Paris an den Reichskanzler vom 1. August 1 Uhr 15 Min. nm.

Auf meine wiederholte bestimmte Frage, ob Frankreich im Falle eines deutsch-russischen Kriegs neutral bleibt, erklärte der Ministerpräsident mir, daß Frankreich das tun werde, was seine Interessen ihm geböten.

## Wovon wir leben werden!

Frauen und Kinder an die Ernte. — Tretet den Lebensmittelwucherern entgegen. — Keine Massenaufkäufe, sie können nur schaden! — Sparsam leben.

Die Kultusministerien sind vorgegangen: Frauen, soweit sie abkömmlich sind zu Hause und soweit sie sich

nicht der Krankenpflege widmen wollen, und Schulkinder, die kräftig genug sind, wurden aufgefordert, bei der Ernte mitzuhelfen. Möchten doch recht, recht viele helfen! Haben wir die Ernte herein, werden wir im Lande selbst keine Not leiden, dann werden auch die schmählischen Versuche, die Lebensmittel künstlich zu verteuern, aussichtslos bleiben. Am Dienstag trat der Reichstag zusammen und in einer seiner ersten Arbeiten wird die Festsetzung eines Lebensmitteltarifs vorgenommen werden, über den nicht hinausgegangen werden darf. Daß die Lebensmittelwucherer in diesen Zeiten unerwünschte Erfolge haben können, bewies ein des komischen Beigeschmacks nicht erührendes Vorkommnis in Friedenau bei Berlin. Auf dem dortigen Wochenmarkt gefiel sich einer der Händler darin, für 10 Pfund Kartoffeln — sage und schreibe: 1,40 M (Eine M 40 S zu verlangen. Ueber diesen Wucherpreis gerieten die Marktbesucherinnen in große Aufregung; sie fielen über den Händler her und verprügelten ihn nach allen Regeln der Kunst. Er flüchtete sich in eine Autodroschke, deren Führer ihn aber wieder auf die Straße setzte, als er den Sachverhalt erfahren hatte. Nach abermaliger Lynchung konnte er sich in eine Gastwirtschaft retten. Inzwischen verkaufte eine der Hausfrauen seinen Vorrat zum regulären Preis und überlieferte ihm das Geld, als er sich nach Schluß des Wochenmarktes wieder gehen lassen durfte.

Massenaufkäufe können nur schaden. Sie verteuern die Ware. Man muß von jedem einzelnen verlangen, daß er Zusammengehörigkeitsgefühl genug hat, zu seinem Teil an normalen Verhältnissen beizutragen. Daß alles etwas teurer wird, ist nicht zu umgehen, dafür leben wir in Kriegszeiten, aber man soll keinen künstlichen Notstand schaffen. Und schraubt man den täglichen Ausgabe-Etat zurück, wird man einfacher im Essen und Trinken, wird man auch weiterhin auskommen. Blüchers Siegesmahl nach der Schlacht an der Katzbach waren Vorkartoffeln und als einer der Generale nach Salz fragte, sagte der alte Blücher: „Er ist wohl so'ne Art Gurmang. — Kerl will Salz freffen!“

## Letzte Nachrichten.

Leipzig, 5. Aug. In Leipzig-Lindenau wurde heute das Automobil eines hiesigen Arztes von einem Posten angehalten. Dabei wurde durch die unbeabsichtigte Entladung eines Gewehrs der Chauffeur getötet und der Arzt durch dasselbe Geschöß schwer verletzt. — Auf der Landstraße Altenburg-Teich wurden gestern Nachmittag mehrere Bomben französischen Ursprunges gefunden.

München, 5. August. Das Guthaben des Russischen Staates bei der hiesigen Vereinsbank ist beschlagnahmt worden.

Wien, 5. Aug. Der Herzog von Cumberland stiftete 20 000 Kronen für kriegsmedizinische Zwecke.

WB. Bukarest, 6. August. Die rumänische Presse billigt ohne Unterschied der Parteistellung den Beschluß des getrigen Kronrats.

WB. Konstantinopel, 6. Aug. Wie verlautet, wurde die Sperrung des Bosphorus und der Drabanelen infolge einer durch den Kapitän eines türkischen Dampfers überbrachten Nachricht verfügt, nach der die russische Schwarze Meer-Flotte unweit der Mündung des Bosphorus gesichtet worden sei. Die Leuchttürme bei der Meerenge wurden gelöscht und Minen gelegt.

WB. Konstantinopel, 6. Aug. Wie der „Tanin“ aus Erzerum erfährt, haben sich die Russen nach Verbrennung ihrer Hochhäuser und Lebensmitteldepots von der türkisch-russischen Grenze zurückgezogen.

## Lasset die Kindlein zu mir kommen.

Unter Bezugnahme auf den Artikel des Kreisblattes vom Dienstag den 4. d. Mts., daß man die Kinder der verheirateten Reservisten und Landwehrmänner, die in den Krieg gezogen sind, nicht vergessen möge und ihnen eine Mahlzeit in unserm Heim darreiche, werden hiermit alle Hausfrauen, die dazu bereit sind, aufgefordert, entweder schriftlich oder mündlich ihre Adresse in der Geschäftsstelle des „Kreisblattes“ abzugeben.

Zugleich wird gebeten anzugeben, ob man ein oder mehrere Kinder speisen will und genau die Wochentage und die Uhr zu bezeichnen, an denen die Kinder zur Mahlzeit willkommen sind.

Das weitere wird dann bekannt gegeben.

### Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 8. August 1914.

Vorabendgottesdienst: 7.15 Uhr, morgens Predigt 7.30 Uhr, nachmittags 5 Uhr, Sabbathausgang 8.45 Uhr.  
Wochen-gottesdienst: morgens 6 Uhr, nachmittags 7 Uhr, abends 8.40 Uhr.

### Wetterausichten.

Beifolgende bewölkt, Niederschläge nicht ausgeschlossen, warm, südwestliche Winde.



Witten aus seiner friedlichen Arbeit heraus ist das deutsche Volk in den Kampf um seine heiligsten Güter, Ehre und Vaterland, gedrängt worden. Wir vertrauen zu Gott, daß er unsern tapferen Heere den Sieg verleihen wird.

Getreu ihrer Aufgabe, die Wunden zu heilen, die Krieg und Kriegenot dem Volk geschlagen, sind die deutschen Vereine vom Roten Kreuz an die Erfüllung ihrer jahungsmäßigen Pflichten unverzüglich herantreten. Ihr Liebeswerk wird sich nicht nur richten auf die Pflege der Verwundeten und Kranken und die Uebermittlung von Liebesgaben an die Krieger, sondern auch auf die Fürsorge für die in Not geratenen Familien der im Felde Stehenden und die Vinderung der allgemeinen Notlage.

Vertrauens auf die in langen Friedensjahren bewährte Opferwilligkeit des Hessenlandes bitten wir, uns nicht nur mit Gaben an Geld und Gut, sondern namentlich auch durch tätige Mitarbeit zu unterstützen.

Wegen der Sammlung von Liebesgaben werden noch besondere Aufrufe ergehen.

Geldspenden bitten wir schon jetzt an die etwa von den örtlichen Vereinen errichteten Sammelstellen oder an unseren Schatzmeister Herrn Bankier **Streit** (in Firma Damms und Streit) in **Cassel** Ständeplatz Nr. 18, abzuführen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Zur Erteilung von Auskunft über unser Arbeitsgebiet und zur Entgegennahme von Anmeldungen für die Mitarbeit ist eine zentrale Auskunftsstelle — „Hauptstelle vom Roten Kreuz“ zu **Cassel**, Fünfensterstraße Nr. 1 — errichtet.

Das vereinigte Komitee der Vereine und vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz des Regierungsbezirk **Cassel**.  
Gräfin **Viktoria von Bernstorff**, Frau Geh. Justizrat **Harnier**, Frau Geh. Kommerzienrat **Sophie Henschel**, Frau Geh. Kommerzienrat **Karl Henschel**, Regierungspräsident **Graf von Bernstorff**, Geh. Regierungsrat **Landrat a. D. Freiherr von Dörnberg**, Generalmajor **J. D. Feldt**, Oberlandesgerichtspräsident **Wirklicher Geh. Oberjustizrat Greiff**, Oberpräsident **Wirklicher Geh. Rat Fungstenberg**, Regierungsrat **Dr. Koppen**, Regierungsrat **Krause**, Landrat **Rabe von Pappenheim**, Verwaltungsgerichts-Direktor **Dr. Piutti**, Oberstabsarzt **Dr. Reymann**, Bankier **Streit**.



## Aufruf!

**Bildung einer Hilfskolonne zur Unterstützung des Roten Kreuzes.**

Die Damen und Mitglieder der hiesigen **Turn- und Schützenvereine**, welche abkömmlich sind, werden gebeten, sich recht zahlreich zu melden. — **Nichtmitglieder** obiger Vereine und deren **Damen** sehr erwünscht.

Liste zur Einzeichnung liegt heute **Donnerstag** von nachmittags 2—6 Uhr im **Stadtverordneten-Sitzungssaale** (Stadtschloß) auf. **Stellt Euch in den Dienst des Vaterlandes!**

**Die Vorstände.**

## Aktive Feuerwehr.

**Alle Mannschaften, welche keine Bestimmungsbordre bekommen haben, treten heute Abend 7 Uhr mit voller Ausrüstung am Spritzenhaus an.**  
437 **Der Kommandant.**

## Kriegerverein Fulda.

Die Kameraden werden hierdurch aufgefordert, sich bei den infolge des Krieges eingerichteten **Wohltätigkeitsanstalten** als auch bei dem

### Wachtdienst

soweit es in ihren Kräften steht, zu beteiligen und sich an den Stellen zu melden. 416

### Der Vorstand

**J. A. Julius Hainke.**

**Damen und militärfreie Kaufleute, die in buchhalterischen Arbeiten erfahren sind, werden zu sofortigem Eintritt gesucht.**

**L. Pfeiffer, Depositenkasse Fulda, Bankgeschäft.**

**Tüchtigen Werkmeister sucht J. Jacobson, Mechanische Leinwanderei.**

Christliches Ehepaar sucht in der Nähe **Fuldas** auf einem Gute od. größerer Wirtschaft während des Krieges unterzukommen. Die Frau als Stütze der Hausfrau (Hausführen, Kochen usw.), der Mann als Aufseher, zu schriftl. Arbeiten, Nachhilfe bei Schularbeiten der Kinder usw. Beanspruchen kleinen Lohn und Kost und Logis dafür. Näheres an der Geschäftsstelle des Kreisblattes. 341

## Allgemeine Ortskrankenkasse Fulda—Land.

Die Mitglieder des Ausschusses werden zu der am **16. August d. Js., nachmittags 2 Uhr** im Gasthause „Zum Ritter“ dahier stattfindenden **Ausschuß-Sitzung** eingeladen. 431

### Tagesordnung:

1. Beschlusfassung über Aenderung der Satzungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Fulda—Land,
2. Aufstellung einer Dienstordnung der Angestellten, 431
3. Annahme der vorjährigen Rechnung. Fulda, den 6. August 1914.

**Der Vorsitzende des Rassenvorstandes.**

## Löwenkeller.

Verkaufe von heute ab **la Münchener Löwenbräu**, hell und dunkel  
**Glas 15, Tulpe 10 Pf.** Frisch eingetroffen.  
Um geneigten Zuspruch bittet 429  
**Hermann Vogel.**

## Vermittlung von Erntearbeitern.

In der Landwirtschaftlichen Schule im zweiten **Schloßhof** ist vom **Landwirtschaftlichen Kreisverein Fulda** eine **Erntearbeiter-Nachweisstelle** errichtet worden. Die Vermittlung erfolgt **kostenlos**.  
Anmeldungen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden täglich entgegen genommen von 8—12 Uhr **vormittags**. 408  
**Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Kreisvereins.**

## Handleiterwagen

billig abgegeben. Offerten unter 432 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Verkaufe zwei gute Arbeitspferde**  
ein- und zweispännig auf Ader gefahren. **Burkard Wiegand**, 433 Kanalstraße.

## Mädchen

sofort gesucht. **Grau Edelmuth**, Mittelstraße.

**Wegen Kohlenmangel offeriere prima Kiefern-Holz**

den Raummeter zu 9 Mark, so lange Vorrat reicht, sowie **gebrochenen und Stück-Koks.** 434

**Burkard Wiegand.**

**Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.**

**Spareinlagen** werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit **3 3/4 %** verzinst. 434

# Preisermäßigung.

Um in der hereingebrochenen schweren Zeit allen Bevölkerungsklassen eine recht umfangreiche Verwendung des besten und billigsten aller Nahrungsmittel,

## der Milch,

zu ermöglichen und der verringerten Erwerbsmöglichkeit so weit wie nur irgend möglich Rechnung zu tragen,

## ermässigen

wir von heute **Donnerstag** ab die Milchpreise. Es kosten

**Vollmilch**, garantiert unverfälscht, . . . . . **16 Pf.** per Liter

**Halbmilch**, je zur Hälfte aus Vollmilch und Magermilch bestehend, **11 Pf.** per Liter

**Magermilch 6 Pf.** per Liter, **Tafelbutter Mark 1.30** per Pfund.

Bei Lieferung frei Haus erhöhen sich die Preise um den Botenlohn (2 Pf. per Liter).

Unsere Verkaufswagen können wir aus den bereits mitgeteilten Gründen vorerst nicht verkehren lassen.

Dagegen werden wir unsere sämtlichen bekannten Verkaufsstellen tagtäglich ausreichend versorgen. In unserem eigenen Laden (Brauhausstraße) ist für rasche Bedienung gesorgt. Geöffnet ist derselbe von morgens halb 7 bis abends 7 Uhr ohne Unterbrechung. Unsere Landwirte, welche den Mindererlös zu tragen haben, rechnen auf die Erkenntlichkeit der städtischen Bewohner.

# Molkerei Fulda.

# Direktor Backhaus.